

Kraft und Kreativität aus der Natur

Cornelia Krug-Stührenberg: Künstlerin plant Einzelausstellung in Würzburg – Malerei mit Texten verknüpfen

Von unserer Redakteurin
MONIKA BÜDEL

LOHR. Aus Eindrücken in der Natur werden innere Landschaften. Aus ihnen entwickelt Cornelia Krug-Stührenberg ihre Werke. Die Malerin ist vor ein paar Wochen 70 geworden und durch all die Jahre ihrer Hauptquelle künstlerischer Inspiration treu geblieben: der Natur. Zurzeit arbeitet sie in ihrem Atelier in Lohr an einer großformatigen Leinwand, auf der Wolken und Meereswellen ineinander übergehen.

Das Werk soll neben anderen im Herbst im Spitale in Würzburg in ihrer Einzelausstellung vom 29. September bis 22. Oktober zu sehen sein. »Mein Arkadien« lautet der Titel. Im Gegensatz zu dem harmoniebesetzten Begriff Arkadien, der eher für eine romantisch-harmonische Idylle steht, will Krug-Stührenberg die Natur unversehr zeigen, also auch wild und grausam. Die Meereswellen, an denen sie gerade arbeitet, sind kein liebliches Mittelmeergeplätscher, sondern gewaltige Wassergebilde. Impressionen einer Norwegenreise beeinflussen die Szene.

Rückzug und Kraftquelle

Die Natur, Spaziergänge mit ihrem Hund im Wald, das sind für Krug-Stührenberg Rückzug und Kraftquelle. Das habe sich durch die Corona-Pandemie noch verstärkt, erzählt sie. Gleichzeitig fordert die Natur sie heraus zur Auseinandersetzung. Arkadien als poetisch geschaffener Raum stehe nicht nur im Kontrast mit der Wildheit und Gewalt der Natur, sondern auch mit ihrer Zerstörung durch den Menschen. Auch Krieg zerstöre die Natur und die Menschen. Aus diesem Gedanken heraus könne sie sich vorstellen in »Mein Arkadien« auch ihr Gemälde »Mariupol« auszustellen.

Es war zu Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine, als ein Pressefoto viele Menschen bewegte: Eine Schwangere wird auf einer Trage zu einem Krankenwagen gebracht, nachdem die Geburtsklinik bombardiert worden war.

Krug-Stührenberg nahm das Bild als Vorlage für ein Gemälde. Mit dem Werk wollte sie aufrufen, sich nicht an den Krieg zu gewöhnen. »Die reale, fassbare Welt ist vollgepackt mit schrecklichen Nachrichten«, sagt die Künstlerin. Aus dem Bedrückenden heraus sucht sie wieder die Zuflucht in der Natur. Die Natur führt sie wieder zur Kunst.

Es habe für sie nie ein Alternative zum Kunstschaffen gegeben, berichtet sie. Schon ihre Mutter Margot Krug-Grosse arbeitete als Künstlerin. »Es hat mich immer fasziniert, wie sich der Pinsel be-



Die Künstlerin Cornelia Krug-Stührenberg bei der Arbeit. Im Hintergrund ihr aktuelles Werk – eine Mischung aus Wolken und Meer.

Foto: Monika Büdel

wegt«, beschreibt sie ihre Beobachtung als Kind, wenn sie ihrer Mutter bei der Arbeit zusah. Nach dem Abitur habe sie sich an der Kunstakademie in Karlsruhe beworben und sei genommen worden. Weitere Stationen künstlerischen Studiums folgten. Ein Weg ohne Abzweigung? »Ja«, bestätigt die 70-Jährige.

Reiben an Formen

Der Naturansatz habe sie von Anfang an begleitet. Köpfe sind ein weiteres Thema, das sie immer wieder einmal aufgreift. Eine Phase lang habe sie vor allem Straßen gemalt. Dennoch habe sie

die Natur immer durch ihr Schaffen getragen. Sie reibe sich an den Naturformen, an dem, was sie sehe. Die Umsetzung könne dann bis ins Gegenstandslose gehen.

Skizzen, Aquarelle, Ölmalerei – es sind verschiedene Techniken, mit denen sie die Motive herausarbeitet. Zurzeit experimentiert sie mit der Kombination bildlicher und textlicher Darstellung. Dass sie Texte zu ihren Bildern verfasst ist, wie im Katalog »Wasser«, nicht neu. Dass sie sie ineinander legt schon. Auch hier ist ihr Ziel, wie sie sagt, die Ästhetik der Kunst auf die Schönheit der Natur treffen zu lassen.

Derzeit stellt Krug-Stührenberg mit der Künstlergruppe Spess-Art im Kloster Bronnbach aus. Die Schau ist bis 26. Juni verlängert. Außerdem beteiligt sie sich an der Museumsnacht in Aschaffenburg am Wochenende 8./9. Juli. Zusammen mit Irmtraud Klug-Berninger bestreitet sie im Bachsaal gegenüber der Jesuitenkirche eine Doppelausstellung unter dem Titel »Vom Text zum Bild zum Buchobjekt«. Nach ihrer Einzelausstellung im Spitale in Würzburg wird sie ab 28. Oktober wieder bei der Ausstellung der Gruppe Spess-Art in der Alten Turnhalle in Lohr vertreten sein.